

## Erasmus – Erfahrungsbericht- Lyon- 2019/20

### Vorbereitung

Vorbereitend besuchte ich den Französisch-Abendkurs der MHH sowie, was ich euch besonders ans Herz legen kann, den ebenfalls an der MHH angebotenen Intensivkurs für medizinisches Französisch. Hier wurde mir doch der ein oder andere Tipp gegeben, über den ich später im *stage* sehr dankbar war. Offiziell war jedoch mein Nachweis über Französisch im Abitur für die Bewerbung ausreichend.

### Bewerbung an der Gastuniversität

BewerberInnen gab es für die Universität Lyon-Est in unserem Jahrgang vier. Die Auswahl wurde dann per Los getroffen. Danach wurden 3-4 Monate vor Beginn des Semesters in Lyon noch einige Unterlagen erforderlich: Eine Kopie des Impfausweises, eine Hepatitis B Titer-Bestimmung (beim Betriebsarzt problemlos möglich) und ein Tuberkulin-Test, der jedoch nicht vom Betriebs- oder Hausarzt\*in durchgeführt wird (Geheimtipp: einmal beim Infektiologie-Institut der MHH ganz lieb nachfragen-> die haben mir Blut abgenommen und ein entsprechendes Zertifikat erstellt). Darüber hinaus brauchte man neben dem Learning Agreement (bei dem einem Herr Dr. Fischer mit Rat und Tat zur Seite steht) die aktuelle Immatrikulationsbescheinigung, eine Notenübersicht auf Englisch (kann man sich auf factweb.de selber ausdrucken) und die Übersicht der gewählten Kurse und Praktika. Letzteres waren Vordrucke, die wir leider nur durch wiederholtes Nachfragen bei der Erasmus-Koordinatorin von Lyon-Est erhalten haben, und dann auch nur das Kursangebot des vorangegangenen Jahrgangs abbildete, das jedoch weitgehend mit dem aktuellen Jahrgang übereinstimmte. Dort konnte man die Kurse des 4. und 5. Jahres (entspricht DFASM 1 und DFASM 2) einsehen mit entsprechender Anzahl der ECTS Punkte. Auch alle Praktika waren zur Übersicht aufgelistet, wovon man jeweils 3 Wünsche pro Semester wählen konnte. Die endgültige Bestätigung der gewählten Kurse und Praktika erfolgte erst vor Ort. Bei mir war es so, dass ich schon eine Woche vor offiziellem Semesterstart in Lyon den für Erasmus-Studierende angebotenen Sprachkurs besuchte. Dies war sehr günstig, da ich in dieser Zeit alles Administrative, wie das Erlangen eines Studierendenausweises, und eben auch die Gänge zum International Office erledigen konnte. Am Ende durfte ich alle von mir gewählten Kurse und Praktika besuchen. Den Sprachkurs würde ich übrigens auch sehr empfehlen, nicht nur weil hier direkt erste Freundschaften mit anderen Erasmus-Studierenden geschlossen werden konnten.

Grundsätzlich muss ich sagen, dass die Koordination von MHH-Seite aus, sowohl vom Erasmus-Büro als auch vom Studiendekanat sehr engagiert und hilfreich war, von französischer Seite jedoch weniger.

### Wohnungssituation

Die Wohnungssuche gestaltete sich nicht ganz so einfach, obwohl es zahlreiche Wohnungsportale für Studierende gibt ([www.appartager.com](http://www.appartager.com) [www.colocation.fr](http://www.colocation.fr)). Jedoch besteht die Schwierigkeit darin, die Nebenkostenangaben (charges) genau zu analysieren, da hier teils versteckte Kosten lauern können (z.B. Strom, Heizung, Internet und auch die Grundsteuer(! das zahlt in Deutschland stets der/die VermieterIn) noch on top zu rechnen waren. Am Ende bin ich auf dem guten, alten wg.gesucht.de fündig geworden. Dort wurde mit ein Vermieter angezeigt, der insgesamt 3 WGs in Lyon vermietet, größtenteils an ausländische Studierende (schaut einfach mal nach: auf wg.gesucht.de gab es nur 3 WGs in Lyon...). Der Vermieter war sehr freundlich, und einfach interessiert an jungen Leuten und nach dem Senden der gewünschten Unterlagen (ich empfehle ein zeitnahes Einreichen- er wählt nämlich gerne die Schnellsten) und einem Telefonat und habe ich glücklicherweise eine Zusage für eine 4er-WG bekommen. Wir waren eine bunte Mischung (französisch, deutsch, italienisch, mit einem Bewohnerinnen-Wechsel zwischendurch). Über meine Unterkunft bin ich im Nachhinein überaus dankbar, habe ich doch peripher die

Unzufriedenheit der Erasmus-Studierenden mitbekommen, die im CROUS untergekommen waren und den Stress derer, die in ihrer ersten Woche in Lyon zu verschiedenen Castings gefahren sind.

### Lyon als Stadt

Lyon ist eine herrliche Stadt, die ich fest in mein Herz geschlossen habe. Der Charme der schnuckeligen Altstadt mit eindrucksvoller Kathedrale, hoch angesiedelt auf einem Hügel, wird nur von den beiden Flüssen (Rhône und Saône) übertroffen, an deren Ufern an warmen Sommerabenden gerne mal der ein oder andere Rosé genossen werden kann.

Die Infrastruktur ist top; für eine Monatskarte für den öffentlichen Nahverkehr muss man mit 30€ rechnen. Außerdem gibt es ein tolles Leihfahrrad-Angebot (vélo'v) für Studierende für 16,50€ im Jahr(!). Ich empfehle jedoch einen Fahrradhelm und Warnweste mitzubringen, da die Autos zumal sehr geschwind unterwegs sind.

Ein empfehlenswertes Angebot der Universität ist zudem der „pass culture“, der für 18€ die Gelegenheit bietet, 4 verschiedene Kulturveranstaltungen (inkl. der eindrucksvollen Oper Lyons) zu besuchen.

Und alle, die gerne Skifahren, kommen auch auf ihre Kosten. Einen Tagesausflug ins Skigebiet „2 Alpes“ ist eine meiner schönsten Erinnerungen.

Zudem sind mittels TGV Ausflüge in die nähere (bestens geeignet für Wanderungen) und fernere Umgebung bestens möglich (bspw. Marseille ist in 2h zu erreichen).

Zu den legendären „Fêtes des Lumières“ Anfang Dezember schwebt die gesamte Stadt ein ganzes Wochenende in Feststimmung und zahlreiche Gäste aus ganz Frankreich strömen nach Lyon.

### Studium in Frankreich

Grundsätzlich ist das französische Studium im klinischen Abschnitt alternierend in 6 Wochen Praktika und 6 Wochen Vorlesungszeit aufgeteilt.

Als Kurse habe ich Endokrinologie, Kardiologie, und Orthopädie belegt, möchte jedoch an dieser Stelle anmerken, dass sich der Erasmus-Aufenthalt rein modul-/fächertechnisch nicht anbietet, wenn man in Hannover bereits das 5. Studienjahr besucht. Umso lohnenswerter waren jedoch die Praktika. Hier habe ich „gynécologie et obstétrique“, „gériatrie“ und „endocrinologie“ gewählt. Im Gynäkologie-Praktikum rotierten wir in die 3 Bereiche Ambulanz, Station und OP, wobei in Kleingruppen Absprachen bezüglich der Anwesenheit getroffen wurden, da wir grundsätzlich zu vielen Studierende waren. In diesem Praktikum hatten wir Studierende eher eine beobachtende Rolle. Auf Nachfrage durfte ich jedoch z.B. auch mit einer unglaublich netten Hebamme zusammen eine Geburt betreuen.

Im Praktikum „gériatrie“ habe ich am Meisten gelernt, sowohl was die Sprache als auch was das Medizinische angeht. Dort waren die StudentInnen als feste Arbeitskräfte eingeplant und für die gesamte Patientenaufnahme mit ausführlicher Ausarbeitung der Vorgeschichte (im Prinzip sollte man schon den Arztbrief vorbereiten), Anamnese, körperlicher Untersuchung und zusätzlichen Untersuchungen (EKG, Mini-Mental) zuständig. Im 1-zu-1 Unterricht wurde manchmal die auch die Visite mit der zuständigen Ärztin gemacht. Die Hilfe meiner französischen Kommilitonin war Gold wert. Im Fazit würde ich sagen, dass ich in diesem Praktikum am meisten gefordert und gefördert wurde.

Mein Endokrinologie-Praktikum musste ich leider Corona-bedingt vorzeitig abbrechen. Am 16. März 2019 wurden alle Erasmus-Studierende dazu aufgefordert, in ihre Heimatländer zurückzukehren.

### Fazit

Lyon ist eine wunderschöne Stadt und für meine Erfahrungen, die ich in diesem Jahr machen durfte, bin ich unglaublich dankbar. Ich kann nur jedem/jeder, der/die die Gelegenheit hierfür hat, diesen Auslandsaufenthalt empfehlen.